

stellte er sich der vorgebrungenen österreichischen Armee entgegen, und besiegte sie bei Abensberg am 20. April, bei Landsbut am 21., bei Eckmühl*) am 22. und nahm Regensburg am 23. ein, so daß sich der Erzherzog Karl nach Böhmen zurückziehen mußte. Napoleon selbst erklärte diese Schlachten für die glänzendsten Triumphe seiner Kriegeskunst. Leider hatte er die Hauptschläge dieser Tage, die Deutschlands Knechtschaft für immer zu besiegeln schienen, durch deutsche Truppen gethan. Am 10. Mai, vier Wochen nach Eröffnung des Feldzuges standen die Franzosen vor Wien, und am 12. rückten sie in diese Hauptstadt. Von hier aus forderte Napoleon die Ungarn auf, sich frei zu machen, und einen König aus ihrer Mitte nach eigener Wahl zu erheben. Dabei sprachen die französischen Armeeberichte „von dem Hause Lothringen“ als von einer entsetzten Dynastie, und verschonten mit ihren Schmähungen nicht einmal den Kaiser, viel weniger seine Brüder und Minister.

Damals erging auch aus Schönbrunn am 17. Mai ein Decret Napoleons, welches die Einziehung des Kirchenstaates befahl. Alles war darauf berechnet, die Menschen durch Napoleons Macht niederzubonnern: dieselbe bewährte sich jedoch nicht in der schrecklichen Schlacht bei den Dörfern Aspern und Eßlingen. Napoleon war nämlich dem Erzherzoge Karl, der sein Heer durch Böhmen und Mähren zur Befreiung Wiens herangeführt hatte, entgegen gegangen, und wurde von Uexküll bei dem Dorfe Aspern über die Donau gelockt. Napoleon wählte geschickt die Insel Lobau zum Waffenplatze; die durch den Hauptstrom der Donau, vom rechten Ufer getrennt, stark bewachsen und hinreichend breit ist, weswegen sich hier eine hinreichende Anzahl Geschütze und Truppen entfalten konnte. Man brachte den 19—21. Mai mit Zurüstungen zu. Am letzten Tage setzten sich die Oesterreicher, 75,000 Krieger, in Bewegung, um den Feind anzugreifen, der aus Lobau herüberdrang, und dem die Dörfer Aspern und Eßlingen

*) Von dieser Schlacht erhielt der Marschall Davoust den Titel: Prinz von Eckmühl.